

# 16

**viadonau**

Aktualisierte Umwelterklärung

## Inhaltsverzeichnis

Das Unternehmen viadonau .....	5
Innovation und Leadership im Donauraum	
Castor fiber – der Europäische Biber .....	9
Landschaftsgestalter im Porträt	
Leistungen .....	21
Auswirkungen analysieren und bewerten	
Maßnahmenprogramm .....	31
Ziele und Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung	

## Eckdaten

### Geschäftsführung

DI Hans-Peter Hasenbichler

Zahl der Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter 2015: 278

Erträge 2015: 32,18 Mio. €

### Servicecenter/Standorte

- Zentrale (Tech Gate, Wien)
- Servicecenter Oberes Donautal (Aschach, OÖ) inkl. Außenstelle Grein
- Servicecenter Wachau (Krems, NÖ)
- Servicecenter Carnuntum (Bad Deutsch-Altenburg, NÖ)
- Servicecenter March-Thaya (Angern, NÖ)
- Außenstelle Persenbeug (NÖ)

### Schleusen

- Schleusengruppe West (Abwinden, Aschach, Ottensheim)
- Schleusengruppe Mitte (Melk, Persenbeug, Wallsee)
- Schleusengruppe Ost (Altenwörth, Freudenau, Greifenstein)
- Schleuse Nussdorf (Wien)

## Das Unternehmen viadonau Innovation und Leadership im Donauraum



## Vier Säulen der Unternehmenstätigkeit

### Umwelt

#### Gewässerschutz

Erhaltung und Verbesserung des Lebensraums Donau, March und Thaya



#### Schifffahrt

Reduktion der Treibhausgasemissionen und Steigerung der Umweltfreundlichkeit der Schifffahrt

### Wirtschaft

#### Wasserstraße

Kundenorientiertes Wasserstraßenmanagement und Verbesserung der Schifffahrtsrinne



#### Donaunlogistik

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Binnenschifffahrt in Logistiknetzwerken

### Sicherheit

#### Hochwasserschutz

Sicherstellung des Hochwasserschutzes



#### Verkehrssicherheit

Steigerung der Verkehrssicherheit sowie sicherer Schleusenbetrieb

### Corporate Governance

#### Effizienz/ Nachhaltigkeit

Steigerung der Effizienz in der Leistungserbringung sowie nachhaltiges und wirkungsorientiertes Denken und Handeln



#### Transparenz/ Risiko-Orientierung

Nachvollziehbares Planen, Entscheiden und Handeln sowie angemessener Umgang mit Risiken

### EDITORIAL

## Erfolgreiche Entwicklung mit konsequentem Engagement für die Umwelt

Die Donau belebt und prägt auf vielfältige Weise Landschaften, Kulturen und Menschen. Die wilden Uferräume dieser pulsierenden Lebensader einer kostbaren Naturregion bilden mit ihren Auen, Wäldern und Wiesen die lebendige grüne Lunge unseres Kontinents und gewährleisten eine hohe Lebensqualität für viele Menschen. Je besser es uns gelingt, diesen wertvollen Lebensraum zu schützen und verantwortungsvoll mit ihm umzugehen, umso mehr stärken wir Lebens- und Wirtschaftsperspektiven für die Zukunft des gesamten Donaaraums. Naturschutz, Sicherheit und verantwortungsbewusste Entwicklung – dafür stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer täglichen Arbeit.

Umweltorientiertes Arbeiten und nachhaltige Zielsetzung – glaubwürdiges ökologisches Engagement funktioniert nur mit einer konsequenten ganzheitlichen Unternehmensphilosophie. Denn wir sind davon überzeugt, dass umfassende Verantwortung bereits bei den alltäglichen betrieblichen Abläufen beginnt. Unser Integriertes Managementsystem (IMS), das wir kontinuierlich weiterentwickeln, dient uns dabei als wichtiger Wegweiser. Gemeinsam mit einer Vielzahl von Expertinnen und Experten legen wir darin klare Ziele für die Bereiche Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz fest und bestimmen damit maßgeblich die Unternehmensentwicklung der kommenden Jahre. Im Sinne des „Österreichischen Aktionsplans zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“ des BMLFUW und in Anlehnung an die Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens haben wir darüber hinaus auch spezielle umweltorientierte Beschaffungskriterien festgelegt. Dieses ganzheitliche Verantwortungsbewusstsein leben wir bei viadonau konsequent vom einzelnen Arbeitsschritt bis zu den Zielen und der Umsetzung unserer Projekte – egal ob es um modernes Wasserstraßenmanagement, maßgeschneiderten Hochwasserschutz oder die Bewahrung einer vielfältigen Fauna und Flora geht. So konnten wir etwa auch 2015 die Gesamtlänge renaturierter Nebengewässer an der Donau ein Stück weit vergrößern und unsere Mission der umfassenden Entwicklung der Wasserstraße und des Naturraums Donau erfolgreich fortsetzen. Zugleich achten wir bei der Pflege der Uferräume auf ausgewogene Maßnahmen, um Sicherheit ebenso wie artgerechte Lebensräume zu gewährleisten. Der Biber – Tier des Jahres 2016 – ist dabei Sinnbild der vielschichtigen Verantwortung und der Herausforderungen, die den Expertinnen und Experten aus Umwelt und Erhaltung tagtäglich begegnen. Geschätzt als Botschafter eines intakten und vielfältigen Lebensraums, ist es für die Sicherheit der Treppelwege auch wichtig, dem Tagwerk des fleißigen Nagers sinnvolle Grenzen zu setzen. Durch behutsame und artgerechte Maßnahmen, wie wir sie im Rahmen unseres Bibermanagements treffen, schaffen wir Uferräume, in denen sich Mensch und Natur gemeinsam und langfristig entfalten können.



**HANS-PETER HASENBICHLER**  
Geschäftsführer von viadonau

Castor fiber – der Europäische Biber  
Landschaftsgestalter im Porträt



## CASTOR FIBER

## Castor fiber – der europäische Biber Landschaftsgestalter im Porträt

**Als Vegetarier, Meisterschwimmer und Landschaftsarchitekt ist der Biber ein echter Tausendsassa unter den Nagetieren und verdient eine besondere Würdigung. Darum wurde er auch vom österreichischen Naturschutzbund zum Tier des Jahres 2016 ernannt. Der Nager mit besonderem Hang zur Lebensraumgestaltung ist ein natürlicher Entwickler vielfältiger Gewässerökosysteme, mit dem viadonau häufig in Berührung kommt.**



„Der Biber als Lebensraumgestalter gilt als ‚Schirmart‘ und beeinflusst somit eine Vielzahl von Tierarten in seinem Gefolge. Studien beweisen, dass sich die Artenzahlen von Libellen, Amphibien, Vögeln und Fischen als Mitnutzer des Biberlebensraums nahezu verdoppeln. Weiters ist er ein wichtiger Partner bei der Erreichung des guten ökologischen Zustands gemäß Wasserrahmenrichtlinie.“

**BARBARA BECKER**

Ökologin Team Umwelt/Ökologie

### Eroberer alter und neuer Lebensräume

Einst über Jahrhunderte wegen seines Fells und Fleisches gejagt und in Europa beinahe ausgerottet, erfreut sich die Biberpopulation in Österreich heute bester Gesundheit. Dank Jagdverboten, umfassender Gewässerpflege und gezielter Wiederansiedelung ist er inzwischen Eroberer alter und neuer Lebensräume.

Mehr als 100 Jahre nach der Ausrottung in Österreich wurden Mitte der 1970er wieder Biber in den Donau-Auen östlich von Wien ausgesetzt. Aus anfänglich stagnierenden Bestandszahlen wurde eine ökologische Erfolgsstory. Die Population begann zu wachsen und auch die angrenzenden Gewässer – vor allem March und Thaya – zu besiedeln. Heute ist der Biber europaweit geschützt und darf nicht verfolgt, beunruhigt oder gejagt werden. Eingriffe in Bestand oder Lebensraum sind daher genehmigungspflichtig. Derzeit leben etwa 6.000 Biber in Österreich, rund 80 % davon in Oberösterreich, Niederösterreich und Wien.

### Monogamer Vegetarier mit Hang zur Lebensraumgestaltung

Als semiaquatisches Tier bewohnt der Biber die Ränder unterschiedlicher Gewässertypen, von kleinen Bächen bis zu großen Flüssen und Seen. Voraussetzung für eine Ansiedlung sind lediglich ein ausreichendes Nahrungsangebot und eine permanente Wasserführung, die der eifrige Baumeister gegebenenfalls durch das Aufstauen mittels Damm selbst herstellt. So reguliert er aktiv den Wasserstand in seinem Revier. Dabei setzt seine tierische Ingenieurskunst Kulturland unter Wasser, fällt Obstbäume, verstopft Durchlässe und kann Dämme untergraben. Mit seinen gestalterischen Fähigkeiten, die ihn umgebenden Landschaften nach seinen Bedürfnissen zu verändern, führt er uns vor, wie schnell sich ein Stück Natur vielerorts einrichten lässt – und zwar ohne behördliche Genehmigungen. Überall dort, wo der Biber auftaucht und selbst die kleinsten Gewässer staut, verwandeln sich „aufgeräumte“ Landschaften in ein wildes Mosaik ökologischer Fülle.

Der monogame Geselle lebt im Familienverband und ist ein reiner Vegetarier. Oft fälschlicherweise als Fischfresser angesehen, ist seine Nahrung ausschließlich pflanzlich und besteht aus bis zu 150 verschiedenen krautigen Gewächse. Da im Herbst nur mehr Knospen, Rinden und dünne Zweige zur Verfügung stehen, muss nach dem Sommer auf Schonkost umgestellt werden. Um an die raren Leckerbissen zu kommen, fällt der Nager Bäume am Ufer und legt Vorräte unter Wasser an. Stärkere Äste und Stämme, die nicht gefressen werden, nutzt der Biber als Bauholz für seine Dämme und Biberburgen, die er im Herbst ausbessert und vergrößert. Die ausgeklügelte Architektur des Biberbaus mit Eingängen unter Wasser bietet Schutz vor Fressfeinden und einen gemütlichen Unterschlupf für die Biberfamilie.



Anders als andere Wildtiere vermehrt sich das zweitgrößte Nagetier der Welt nicht ungebremst. Eine strikte Revierordnung sorgt dafür, dass nicht mehr Tiere ein Territorium beanspruchen, als ernährt werden können. Der Biberbestand reguliert sich vor allem durch Konkurrenz, Krankheiten und Stress selbst. Wenn junge Biber mit zwei Jahren ihre Familie verlassen und neue Reviere aufsuchen, kann das begehrte Plätzchen schon von Artgenossen besetzt sein, die ihre Bauten rigoros verteidigen. Nicht selten endet das mit dem Tod eines der Kontrahenten. Daneben spielen auch Verluste in strengen Wintern, bei Hochwasser und durch Straßenverkehr eine Rolle.

### Im Spannungsfeld

Als besonders aktiver Lebensraumgestalter steht der Biber immer auch im Spannungsfeld zwischen Artenschutz und Sicherheitsinteressen. Gut ausbalancierte Maßnahmen sind daher besonders wichtig. Für seine Anpassungsfähigkeit und seinen Gestaltungstrieb ist der Biber nämlich nicht nur berühmt, sondern auch berüchtigt. Denn als Tunnelgräber vermag der größte Nager Europas die Funktionsfähigkeit von Hochwasserschutzdämmen empfindlich zu beeinträchtigen. Auch können durch Bisschäden umbrechende Bäume Radler und Spaziergänger gefährden. Indem Bäume durch Drahtgitter geschützt, Ufersicherungen eingebaut und Grabenräumungen zum Schutz vor hochwasserbedingten Verklausungen durchgeführt werden, können die Auswirkungen der Biberaktivitäten deutlich abgemildert und zugleich der Wert des Bibers für die Artenvielfalt seines Lebensraums gewahrt werden.



### CASTOR FIBER

## Bibermanagement bei viadonau Bewohner der Donau, March und Thaya

Als Bewohner von Flusslandschaften agiert der Biber größtenteils dort, wo auch viadonau Aufgaben wahrnimmt und für die Pflege, den Schutz und die Sicherheit der Uferbereiche verantwortlich ist. Konflikte scheinen so eigentlich vorprogrammiert, können aber mit geeignetem Bibermanagement vermieden werden. Hierbei kommen einerseits Präventivmaßnahmen oder auch im Bereich der Nachsorge Sanierungsmaßnahmen zum Einsatz, um so den Interessen von Erholungs- und Freizeitgestaltung ebenso wie den Lebensraumsprüchen des Bibers gerecht zu werden.

Zu den Präventivmaßnahmen gehören unter anderem das Anbringen von Schutzgittern um Stämme oder auch deren Anstrich in den Kernbereichen. Da eine flächendeckende Einhausung nicht möglich ist, können so nur besonders wertvolle Einzelbäume geschützt werden. Maßnahmen im Zuge von Sanierungen sind etwa der Einbau von Ufersicherungen, der Verschluss von Löchern in Dämmen und das Fällen von Gefahrenbäumen mit Biberverbiss. Die geschnittenen Bäume werden dem Biber – soweit diese keine Gefahr im Hochwasserfall darstellen – als Nahrung und Baumaterial im Uferbereich belassen. Jegliche Eingriffe in Biberdämme und -behausungen werden nur in Rücksprache mit dem jeweiligen Biberbeauftragten des Landes vorgenommen.

Vor allem im städtischen Bereich ist es wichtig, die Verkehrssicherheit auf den Treppelpfaden zu gewährleisten. Daher werden zusätzlich zur jährlichen Überprüfung des Baumbestandes besonders gefährdete Abschnitte regelmäßig begutachtet.

### Der Biber an der Donau

Der eifrige Lebensraumgestalter ist entlang der gesamten Donau verbreitet und stellt seine handwerklichen Fertigkeiten immer wieder unter Beweis. Die daraus entstehenden Aufgaben und Herausforderungen, aber auch Berührungspunkte und Erlebnisse von viadonau sind vielfältig.

Christoph Müllbner ist für den Donauabschnitt von Greifenstein flussabwärts bis zur slowakischen Grenze, inklusive Alter Donau und Donaukanal, zuständig und hat mit dem großen Nager häufig zu tun. Der höchste Arbeitsaufwand ist hier im städtischen Gebiet von Wien zu verzeichnen, da aufgrund der dichten Besiedlung das größte Gefährdungspotenzial für die Bevölkerung besteht.

Der Biber hat sich an das Stadtleben gut angepasst und ist besonders im Bereich der Donauinsel, des Donaukanals und der Alten Donau aktiv. In der Bundeshauptstadt sind viadonau und die Stadt Wien in enger Zusammenarbeit gemeinsam für die



Ein Gitter schützt erhaltenswerte Bäume vor dem Appetit des Bibers.



„Manchmal stoßen wir an unsere Kapazitätsgrenzen, da ein ausgewachsener Biber in einer Nacht schon einmal einen großen Baum umnagen kann. Trotz der regelmäßigen Kontrollen kann man nicht überall gleichzeitig sein.“

**CHRISTOPH MÜLLEBNER**

Teamleiter Mobile Services  
Erhaltung Ost

Erhaltung der Uferbereiche zuständig. Im Zuge der Begutachtungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von viadonau und der Stadt Wien oder auch auf Basis von Meldungen der Bevölkerung werden potenzielle Gefahrenstellen laufend in Angriff genommen.

Vor allem im Herbst und Winter entsteht insbesondere am Donaukanal durch sogenannte Gefahrenbäume umfangreicher Handlungsbedarf, um die Treppel- beziehungsweise Radwege sicher zu halten. Dabei sind sogenannte Feuerwehreinsätze, bei denen schnell reagiert werden muss, eine besondere Herausforderung. Zwar wird die Strecke laufend kontrolliert, über Nacht können aber neue Gefahrenbäume hinzukommen.

Am Ufer des Donaukanals geschnittene Bäume werden möglichst dort belassen, sofern sie keine Gefahr für Passantinnen und Passanten oder die Schifffahrt darstellen. Sie dienen so weiterhin als Nahrungs- und Bauholz und sollen den eifrigen Nager davon abhalten, gleich den nächsten Baum zu fällen. Auch werden ins Wasser gefallene Bäume teilweise mit Seilen gesichert und stehen so ebenfalls für den Biber zur Verfügung. Darüber hinaus wird die Struktur- und Biotopvielfalt für andere aquatische Bewohner erhöht. Nur in innerstädtischen Bereichen mit parkartiger Gestaltung werden die Bäume entfernt, um ein gepflegtes Stadtbild zu erhalten und Vandalismus zu vermeiden. Zum Schutz von besonders wertvollen Bäumen werden präventiv Gitter angebracht, die aber – insbesondere in Wien – immer wieder unerlaubt entfernt werden, um dem Biber den Zugang zu seiner Nahrungsquelle wieder zu ermöglichen. Das bedeutet einen großen zusätzlichen Arbeitsaufwand.



## Ein Biber im Boot

Es ist der 16. November 2015, Christoph Müllebner und sein Team kümmern sich um die üblichen Erhaltungsarbeiten im Bereich des Donaukanals bei Wien – Beurteilung der Verkehrssicherheit der Uferbegleitwege, Umsetzen von Maßnahmen aus dem Baumanagement, etwa Umschneiden von Gefahrenbäumen und Erneuerung von Schutzgittern. Wo Gefahr besteht, werden die vom Biber angelegten Bäume geschnitten und abtransportiert. Im Bereich des Donaukanals ist das Team meist mit dem Boot unterwegs, da das Ufer mit dem Auto in den meisten Fällen nicht oder nur schwer erreichbar ist. Nach getaner Arbeit wird das Boot „March“ in Nussdorf verzurrt, das geschnittene Holz am Ufer deponiert.

Am nächsten Morgen sollen die Pflegearbeiten wie üblich fortgesetzt werden, jedoch bietet sich dem Erhaltungsteam nun ein ungewöhnliches Bild. Ein fleißiger Biber hat es sich bereits im Arbeitsboot „March“ gemütlich gemacht und erfreut sich friedlich nagend der für ihn mundgerecht geschnittenen Happen aus übrig gebliebenen Ästen. Mit Hilfe verschiedener Materialien versucht man dem Biber eine Ausstiegshilfe zu bauen und ihn an Land zu locken. „Der Biber hat sich von uns nicht stören lassen und genüsslich weitergenagt. Die Äste hat er sich in einer Ecke des Bootes aufgehäuft. Unsere Versuche, ihn aus dem Boot zu holen, beeindruckten ihn wenig“, berichtet Alaga Banjanovic.

Nachdem alle Maßnahmen gescheitert sind, muss schließlich doch Unterstützung angefordert werden. Kollegen der Wiener Feuerwehr können den unbekümmerten Biber mit einem Netz einfangen und an Land befördern. Befreit und wieder festen Boden unter den Füßen entschwindet der Nager schließlich in der Weite der Flusslandschaft.







„Der Biber hat seine Bauwerke gut versteckt, so waren sie bei unseren Erhebungen landseitig eigentlich kaum sichtbar und konnten besser vom Boot bzw. Wasser aus entdeckt werden.“

**FRANZ SCHÜTZ**

Teamleiter Mobile Services  
Erhaltung Mitte

Neben angenagten Bäumen sind vor allem die Biberburgen ein untrügliches Zeichen für die Anwesenheit des emsigen Flussbewohners. Zwischen Krems und Greifenstein, wo Franz Schütz für die Streckenpflege und Erhaltung zuständig ist, scheint sich der Meisterschwimmer insbesondere im Bereich der Donaukraftwerke Greifenstein und Altenwörth wohlfühlen. Hier wurden im Zuge der Streckenkontrolle 2015 vermehrt Bauten entdeckt. Um das Ausmaß der Biberbesiedlung einschätzen zu können, hat man im Herbst und Winter 2015/2016 Erhebungen der Biberburgen im Stauraum der beiden Kraftwerke vorgenommen. Vom Wasser aus wurden bei sogenannten Naufahrten zehn Biberbauten im Stauraum Altenwörth und 14 Biberbauten im Stauraum Greifenstein gezählt. Damit viadonau die Entwicklung der Biberpopulation in diesem Gebiet beurteilen kann, ist für das Jahr 2017 eine weitere Erhebung geplant.



Selten werden vom Biber auch Quartiere in Hochwasserdämmen bezogen – insbesondere, wenn diese ans Wasser angrenzen, aber auch im Hochwasserfall selbst. Diese Notunterkünfte werden dann an unterschiedlichen Stellen im Damm errichtet und dienen nur vorübergehend als Unterschlupf, nach Ende des Hochwassers werden sie wieder verlassen. Durch die zuweilen schwer zu entdeckenden Bauten können Einbruchgefahr für Mensch und Maschine und eine Beeinträchtigung der Sicherheit der Rückstau- und Hochwasserschutzdämme bestehen.

Auch in den Uferbereichen der oberösterreichischen Donau ist der Biber schon seit Jahrzehnten heimisch. So wurden in der Nähe des Kraftwerks Ottensheim Biotopinseln geschüttet, wo sich der tierische Landschaftsgestalter schon vor 20 Jahren niedergelassen hat. Otto Höller, langjähriger Experte für Erhaltungstätigkeiten im Bereich zwischen Passau und Melk, kennt den fleißigen Bewohner des Donauufers. Den aquatischen Baumeister sehe er immer wieder; am Treppelweg, auf der Böschung oder auch in der Donau schwimmend. Bei den Kontrollfahrten seines Teams werden die vom Biber verbissenen Bäume begutachtet und bewertet. Stellen sie eine Gefahr dar, werden die Bäume in einer Höhe von ungefähr eineinhalb Metern abgeschnitten und der Stamm im Uferbereich belassen. Der eifrige Nager hat so die Chance, möglichst alles von seiner begehrten Ressource zu verwerten, und die Baumreste stellen



„Entlang der Donau im Bereich zwischen Passau und Melk beschränkt sich der Biber fast nur auf die Uferzone und bewegt sich somit auf viadonau-Flächen. Hier ist sein Gestaltungsdrang bekannt und akzeptiert.“

**OTTO HÖLLER**

Teamleiter Mobile Services  
Erhaltung West

als Totholz ein wichtiges Element der Strukturvielfalt dar. Beschwerden der lokalen Bevölkerung gibt es in diesem Donaubereich kaum.

Weiter im Hinterland, wo keine so breiten Uferstreifen zur Verfügung stehen, kollidieren der Nahrungsbedarf und die Bautätigkeit des Bibers aber oftmals mit den Bedürfnissen und der Ästhetik der Kulturlandschaft. Landwirte sehen sowohl ihren forstlichen Ertrag als auch ihre Ackerflächen gefährdet. Hier sind der Dialog und ein geeignetes Naturraummanagement von besonderer Wichtigkeit.

Das Team Umwelt/Ökologie hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, alle Naturflächen im Aufgabenbereich von viadonau zu erfassen, um so jene mit hohem ökologischem Potenzial zu identifizieren und unter geeignete Bewirtschaftung und Pflege zu stellen. Ein Beispiel ist die Schaffung von Magerwiesen durch entsprechende Mahdzyklen. So findet sich bestimmt auch ein passendes Plätzchen für den Biber und sein Domizil.

### Der Biber an March und Thaya

Das Gebiet an der Grenze zu Tschechien und der Slowakei ist weniger dicht besiedelt und auch die Freizeitnutzung entlang der Gewässer ist weitaus geringer als in den Uferzonen der Donau. Daher findet sich an March und Thaya ein einzigartiges Ökosystem, das sich insbesondere bei Fischern großer Beliebtheit erfreut, deren Daubelhütten das Ufer säumen. Günther Schattauer, der in diesem Bereich für den Hochwasserschutz im Einsatz ist, kennt den Biber aus seiner täglichen Arbeit. Der Experte weiß, die Ingenieurskunst des Bibers reicht hier vom Aufstauen von Bächen über den Verschluss von Durchlassbauwerken bis zur Errichtung von Bauten in Hochwasserdämmen. Auch an Biberbäumen sind immer wieder Maßnahmen notwendig.

Aufgrund der geringen Wasserführung der Zubringerbäche von March und Thaya versucht der Biber hier regelmäßig mit seiner Baukunst den Wasserstand durch Stauung anzuheben. Denn dem nagenden Wasserbauer ist klar: Ist ein Gewässer zu seicht, dann hilft ein Staudamm. So gelingt es, unter dem Schutz des Wassers entfernte Nahrungsquellen zu erschließen, und auch der Transport von Bauholz ist im Wasser leichter zu bewerkstelligen. Durch die Stauungen funktionieren aber die Drainagen für die Landwirtschaft manchmal nicht mehr wie gewünscht. Auch kommt es immer wieder vor, dass der Biber Durchlassbauwerke mit Ästen und anderen Materialien verstopft, sodass sie im Hochwasserfall nicht mehr ordnungsgemäß verschließbar sind. Als Vergärungsmaßnahme werden verschiedene Methoden ausprobiert, wie zum Beispiel das Anbringen von reflektierenden Gegenständen wie CDs und Warnbändern. Bisher waren die Erfolge aber nur von kurzer Dauer. Meist war schon nach wenigen Tagen ein Gewöhnungseffekt bemerkbar.

Nach Hochwasser kann man den einen oder anderen Notbau im Hochwasserschutzdamm entdecken, stellenweise auch eingebrochene Dammbegleitwege, die ausgebessert werden müssen. Bei der Sanierung der Hochwasserschutzdämme an March und Thaya hat man den fleißigen Nager aber bereits mitberücksichtigt und in Abschnitten, bei denen das Wasser unmittelbar an den Damm reicht, Biberschutzgitter eingebaut. Der Einsatz eines Bodenradars zur leichteren Erkennung von Biberbauten wird derzeit in Kooperation mit Forschungseinrichtungen untersucht.



„Zwar ist der Biber an March und Thaya ein Thema, aber die entstehenden Aufgaben bleiben überschaubar und sind für uns gut machbar. Der Biber ist unser aktivster Wasserbauer, der Totholz in die March und Thaya bringt und daher unter ökologischen Gesichtspunkten durchaus begrüßenswert ist. Es ist nur schade, dass der Nager sehr ungern Neophyten wie den Eschenahorn vertilgt – sonst wäre er ein fleißiger Helfer im Kampf gegen invasive Arten.“

**GÜNTHER SCHATTAUER**

Mitarbeiter HWS Betrieb

Darüber hinaus entsteht 2016 das übergeordnete Erhaltungskonzept für March und Thaya, das neben naturschutzfachlichen Daten auch Managementanweisungen enthält. Im Zuge dessen werden unter anderem die Biberreviere erhoben, damit man sie künftig noch besser bei der Gewässerpflege berücksichtigen und bei Aufforstungen frühzeitig Schutzmaßnahmen gegen Biberbiss setzen kann.

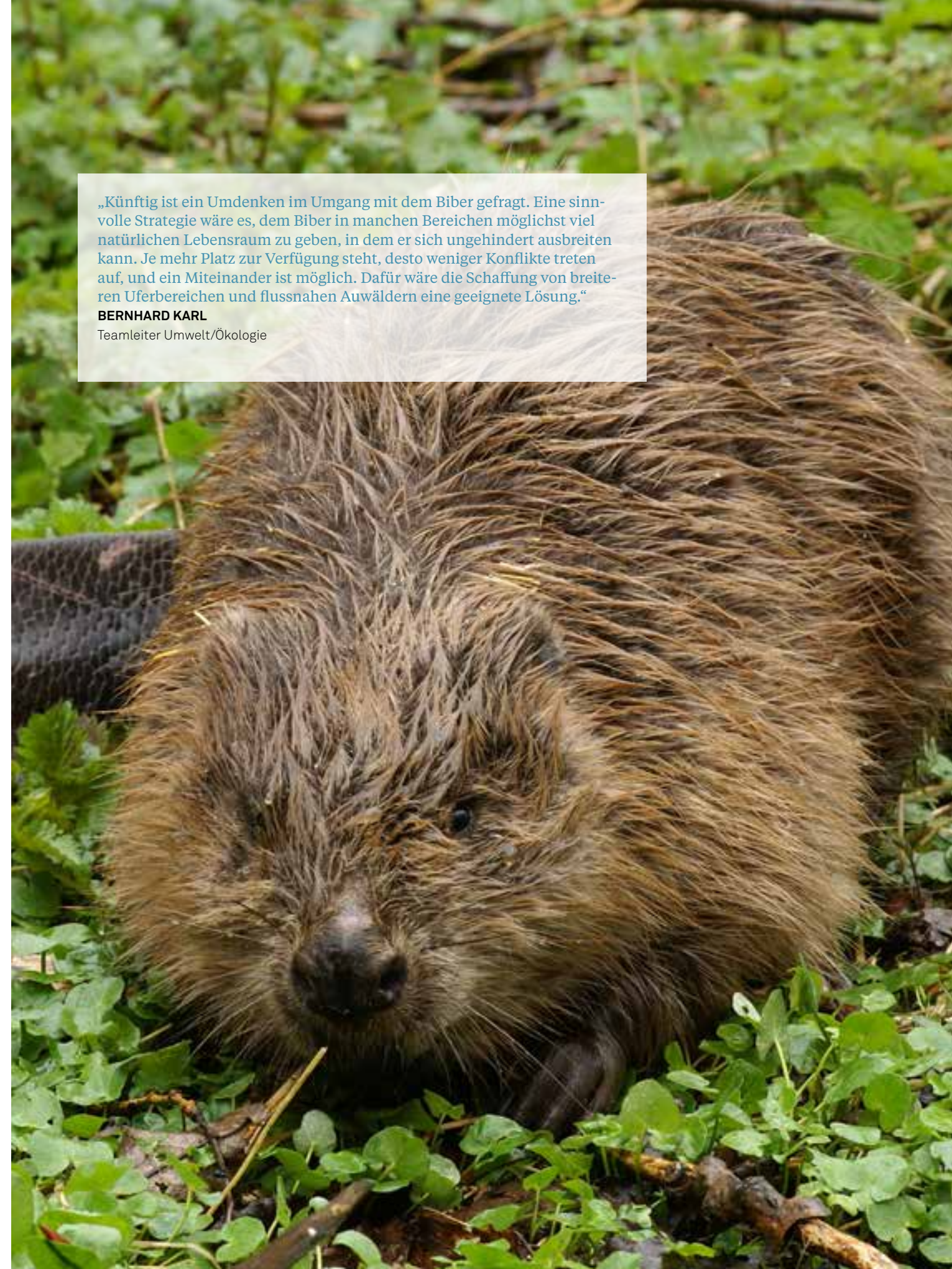
#### **Der Biber, ein Tier mit ökologischer Schlüsselfunktion**

Durch nachhaltige Gewässer- und Uferpflege hat der Biber vielerorts in Österreich wieder eine Chance, seine außergewöhnliche Vielseitigkeit und hohe Bedeutung für die Biodiversität von Gewässerökosystemen unter Beweis zu stellen. Sein Gestaltungstrieb erfordert jedoch viel Engagement und gezielte Maßnahmen, um menschliche und tierische Bedürfnisse langfristig in Balance zu halten. Eine wichtige Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung der Biberpopulationen ist daher das wachsende Verständnis der Bevölkerung für die notwendigen Aktivitäten vor Ort, aber auch das Einräumen von Naturzonen, die der Biber frei nach seinem Willen gestalten kann. So kann sich der vielseitig talentierte Nager gut entfalten und bleibt dennoch im wachsamem Blick der Expertinnen und Experten. Denn die Profis wissen: Wo Europas größter Nager sich niederlässt, da kehrt auch die Vielfalt zurück – ein wahrer Botschafter der Natur unserer Flusslandschaften.

„Künftig ist ein Umdenken im Umgang mit dem Biber gefragt. Eine sinnvolle Strategie wäre es, dem Biber in manchen Bereichen möglichst viel natürlichen Lebensraum zu geben, in dem er sich ungehindert ausbreiten kann. Je mehr Platz zur Verfügung steht, desto weniger Konflikte treten auf, und ein Miteinander ist möglich. Dafür wäre die Schaffung von breiteren Uferbereichen und flussnahen Auwäldern eine geeignete Lösung.“

**BERNHARD KARL**

Teamleiter Umwelt/Ökologie





Leistungen  
Auswirkungen analysieren und bewerten

## LEISTUNGEN

## Leistungskennzahlen

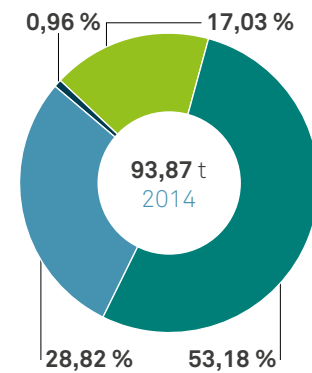
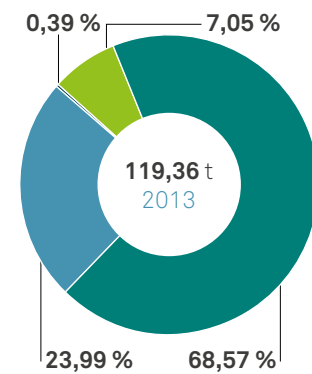
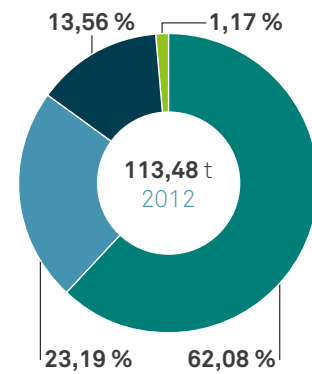
### Performancesteigerung gefragt

Kennzahlen aus dem Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind von grundlegender Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Umweltperformance sowie für die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie beziehen sich auf die Aspekte und Auswirkungen von Prozessen des Unternehmens und zeigen die Entwicklung der Leistungen.

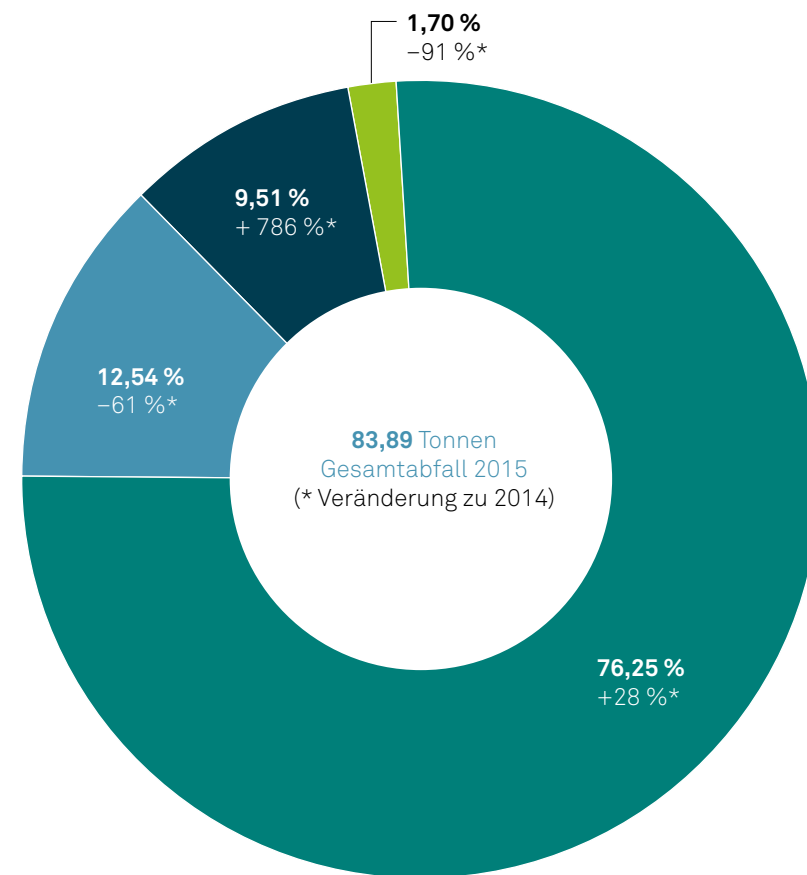
Zudem dienen sie viadonau als Maßstab und bilden die Basis für die Weiterentwicklung von Maßnahmen für das Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzprogramm, das jährlich erweitert wird (siehe Seite 31 ff.). Erfolge bereits umgesetzter Maßnahmen spiegeln sich in der Entwicklung der Kennzahlen deutlich wider.



### Entwicklung des Gesamtabfallaufkommens in Tonnen pro Jahr



In das Gesamtabfallaufkommen von viadonau fließen nicht nur die vom Unternehmen erzeugten Mengen, sondern auch teilweise die durch Flurreinigungen und während der Erhaltungstätigkeiten gesammelten und ordnungsgemäß entsorgten Abfälle ein. Teile der Liegenschaft am Standort Bad Deutsch-Altenburg sind an Externe vermietet, die ebenso ihre Abfälle in der vorhandenen Infrastruktur von viadonau entsorgen. Dennoch konnte im Jahr 2015 die Menge des Gesamtabfalls um 11 % reduziert werden.



■ Altstoffe   
 ■ Restmüll   
 ■ sonstiger ungefährlicher Abfall   
 ■ gefährlicher Abfall

## Leistungskennzahlen

	Einheit	2013	2014	2015	(Veränderung zu 2014 in %)
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)	MA	272	268	278	+3,73
Flächenverbrauch (bebaute Fläche)	m <sup>2</sup>	17.643*	17.643*	16.621	-5,79
Kilometerleistung Pkw	km/a	1.443.412	1.419.831	1.400.738	-1,34
Treibstoffverbrauch Pkw	l/a	118.316	111.581	109.796	-1,60
Treibstoffverbrauch Pkw/100 km	l/100 km	8,20	7,86	7,84	-0,26
Gesamter direkter Energieverbrauch <sup>1</sup>	MWh/a	1.938,65	1.974,53	1.570,00	-20,49
Gesamter direkter Energieverbrauch <sup>1</sup> /MA	MWh/MA	7,13	7,37	5,65	-23,34
Elektrischer Energieverbrauch	MWh/a	643,47	612,24	513,80	-13,14
Thermischer Energieverbrauch <sup>1</sup>	MWh/a	1.295,19	1.362,30	1.038,20	-23,79
Kopier-/Druckpapier	kg/a	5.080	5.128	4.490	-12,44
Papierverbrauch/Büro-MA	kg/MA	25,53*	24,77*	25,66	+3,57
Gesamter jährlicher Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	3.348	3.190	2.707	-15,13
Wasserverbrauch/MA	m <sup>3</sup> /MA	12,31	11,90	9,74	-18,19

\* Wert korrigiert.

<sup>1</sup> Heizgradtagbereinigt (Quelle: Denkstatt)

	Einheit	2013	2014	2015 (Veränderung zu 2014 in %)		
<b>Abfall</b>	Gesamtabfall	t/a	119,36	93,87	83,89	-10,63
	Gefährlicher Abfall	t/a	8,42	15,99	1,43	-91,08
	Recyclingquote – Altstoffe	%	68,57	53,18	76,25	+43,38
<b>Biodiversität</b>	Schaffung von Naturufern (Ufergestaltung, Kiesstrukturen, Uferrückbau)	m**	1.800	3.960	650	-83,59
	Renaturierung von Nebengewässern (Gewässervernetzung, Altarmabbindung)	m**	3.750	1.350	1.720	+27,41
<b>Emissionen</b>	Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen (CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O)	t***	1.685,17*	1.529,59*	1.358,06	-11,21
	Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen (CO <sub>2</sub> , CH <sub>4</sub> , N <sub>2</sub> O)/MA	t***/MA	6,20	5,71	4,89	-14,36
<b>Gesundheit</b>	Anmeldungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Gesundheitsangeboten (Zielwert: mind. 10 %)	%MA	24,05	23,27	9,30	-60,09
	Zahl der Arbeitsunfälle	#	5	6	7	+16,67

\* Wert korrigiert.

\*\* Uferlänge.

\*\*\* CO<sub>2</sub>-Äquivalent.

### Emissionsberechnung

Seit 2015 verwenden wir den Emissionsrechner des Umweltbundesamtes. Die Vergleichsdaten von 2013 und 2014 wurden rückwirkend auf Basis derselben Datengrundlage errechnet (Datenstand August 2015).

## LEISTUNGEN

### Entwicklung der Umweltleistungen 1.720 Meter renaturierte Nebengewässer

#### Entwicklung der Energieeffizienz

Der reale Energieverbrauch der Jahre 2014 und 2015 bewegte sich auf einem ähnlichen Niveau, wobei im Jahr 2015 eine Abnahme beim Verbrauch von Heizenergie und Strom zu verzeichnen war. In Verbindung mit der im betreffenden Jahr herrschenden Wetterlage ergibt sich folgendes Bild: Die um die Heizgradtage bereinigten Werte zeigen eine Reduktion von 20,5 % des gesamten direkten Energieverbrauchs (normiert): von 1.975 MWh im Jahr 2014 auf 1.570 MWh im Jahr 2015. Eine Steigerung des aus erneuerbaren Energiequellen stammenden Anteils am gesamten jährlichen Energieverbrauch konnte vor allem durch die Reduktion von nicht erneuerbaren Energieträgern wie zum Beispiel Heizöl, durch die Standortzusammenlegung in Wien (Auflösung des Bürogebäudes am Brigittenauer Sporn) und auch durch die Umstellung auf Fernwärme am Standort Grein erzielt werden. Entsprechend der Stromkennzeichnung gemäß Stromkennzeichnungsverordnung stammt der gesamte von viadonau bezogene Strom zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen und entspricht darüber hinaus auch den Kriterien des „Österreichischen Aktionsplans zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“ (naBe) des BMLFUW.

Korrelierend mit dem Sinken der Kilometerleistung der Pkws um 1,3 % konnte der Treibstoffverbrauch 2015 um rund 1,6 % reduziert werden. Beim Einsatz von Treibstoffen für Maschinen und Geräte hat sich viadonau für alternative Antriebsmittel entschieden. Hierbei wird sogenanntes Alkylatbenzin verwendet, das durch geringere Mengen gefährlicher Inhaltsstoffe eine deutlich reduzierte Schadstoff- und Abgasbelastung aufweist.

#### Entwicklung des Abfalls

Für das Jahr 2015 konnte ein Rückgang des gesamten Abfallaufkommens um 10,63 % verzeichnet werden. Besonders signifikant ist die Veränderung der Menge der gefährlichen Abfälle, die 2015 um 91 % geringer ausfiel. Dies ist auf die im Vorjahr (2014) nach mehreren Betriebsjahren erfolgte Entleerung des Ölabscheiders im Servicecenter Wachau zurückzuführen, die zu einem relativ hohen Anteil an gefährlichen Abfällen führte. Darüber hinaus wirkte sich die Entsorgung von Bauschutt aufgrund der Sanierung von Bauwerken in Nussdorf und Bad Deutsch-Altenburg sowie der Treppelwege (beispielsweise Ausbesserungen der Fundamente von Hektometer-Beschilderungen) mit einem Anstieg (+28 %) auf die Altstoffbilanz aus. Die signifikante Steigerung der Fraktion „sonstiger ungefährlicher Abfall (ohne Altstoffe)“ ist auf eine höhere Menge von entsorgtem Sperrmüll im Jahr 2015 zurückzuführen. Diese setzte sich aus Materialien zusammen, die aufgrund von Renovierungen und Entrümpelungen (Nussdorf und Bad Deutsch-Altenburg) anfielen, aber auch bei der Streckenpflege gesammelt wurden. Bei Streckenpflegeaktivitäten werden häufig illegal deponierte oder vom Hochwasser



Geschützte Arten wie die Sumpfschildkröte besiedeln die Uferbereiche der Donau.

im Uferbereich angeschwemmte Abfälle von viadonau-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern sachgerecht entsorgt, die dann teilweise in die Abfallbilanz einfließen. Eine exakte Trennung der von viadonau erzeugten Mengen und der extern verursachten Abfälle ist daher nicht möglich.

### Entwicklung des Wasserverbrauchs

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 2.707 m<sup>3</sup> Wasser verbraucht, was einem Rückgang von rund 15 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

### Entwicklung der biologischen Vielfalt

Mit der Renaturierung von 1.720 m Nebengewässern leistete viadonau einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der biologischen Vielfalt der Flusslebensräume Donau und March. Mit Gewässervernetzungen und Altarmverbindungen konnten wichtige Biotope wiederhergestellt und neue Lebensräume geschaffen werden. Dazu zählen unter anderem die Anbindung des Altarms in Angern durch Seitenöffnung zur March, die Erhaltungsmaßnahmen der einseitigen Altarmbindung in der Wachau bei Loiben und die Wiederherstellung der Binderwirstau in Oberösterreich (Entfernen von Feinsediment). Darüber hinaus wurden auch 650 m Naturufer und Kiesstrukturen wiederhergestellt (Schotterbuhnen bei Mauthausen und Kiesstrukturen in der Wachau).

### Entwicklung der Emissionen\*

Der Kernindikator „Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen“ wird gemäß den Anforderungen der EMAS-III-Verordnung ermittelt. Die Treibhausgase, ausgedrückt in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, setzen sich aus den Gasen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>) und Distickstoffoxid (N<sub>2</sub>O) zusammen und sind für den Energie- und Treibstoffverbrauch des Unternehmens relevant. Gemäß den Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts wurde 2015 ein Rückgang der Gesamtemissionen von Treibhausgasen von rund 11 % im Vergleich zum Vorjahr ermittelt. Dies ist auf den geringeren Verbrauch von Strom und Heizenergie für Gebäude, insbesondere durch die Zusammenlegung der Standorte in Wien im Tech Gate, sowie von Diesel als Treibstoff für Fuhrpark und Geräte zurückzuführen. Die laufende Modernisierung des Fuhrparks leistet einen Beitrag zur Senkung des Emissionsausstoßes. Die Erfassung des Kernindikators „Jährliche Gesamtemissionen in die Luft“, bestehend aus Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>), Stickoxiden (NO<sub>x</sub>), Feinstaub (PM), Kohlenmonoxid (CO) und „anderen flüchtigen organischen Verbindungen als Methan“ (NMVOC), ist nicht relevant, da viadonau über keine betroffenen Anlagen oder Prozesse verfügt. Alle Heizungssysteme werden entsprechend den rechtlichen Vorgaben überprüft und liegen unter den Grenzwerten.

### Entwicklung der Materialeffizienz

Da es sich bei viadonau um einen Dienstleistungs- und keinen Produktionsbetrieb handelt, werden auf Basis der Relevanz und des Verbesserungspotenzials nur ausgewählte Einsatzmaterialien beziehungsweise Inputstoffe betrachtet. Von den berücksichtigten Verbrauchsmaterialien verzeichnete Kopier- und Druckpapier mit ungefähr 4,5 Tonnen ein Minus von rund 12 %. Der Papierverbrauch je Büromitarbeiterin oder -mitarbeiter belief sich auf 25,7 kg – ein Anstieg von 3,57 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Beschaffung von Druck- und Kopierpapier achtet viadonau stets auf die Auswahl von Recyclingpapier sowie auf die Einhaltung umweltgerechter Produktion bei externen Druckaufträgen.

\* Die Berechnung der Emissionen erfolgt seit 2015 auf Basis der vom Umweltbundesamt definierten Faktoren für Treibhausgasemissionen und inkludiert auch die Vorkette (Emissionen aus Stromverbrauch).

Verfügbar unter <http://www5.umweltbundesamt.at/emas/co2mon/co2mon.htm>

## LEISTUNGEN

# Entwicklungen im ArbeitnehmerInnenschutz und Gesundheitsmanagement

### Unfallstatistik

Seit 2007 liegen die Unfallzahlen von viadonau bei einem Wert von durchschnittlich 4,9 Unfällen pro Jahr. Im Jahr 2015 wurden sieben Arbeitsunfälle verzeichnet, davon ein Wegunfall. Darüber hinaus kam es zu fünf leichten Vorfällen (Verletzungen) infolge von Fehleinschätzungen oder unbewusst falsch gesetzten Handlungen. Im Zuge der laufenden Evaluierung aller Vorfälle wurden spezifische Maßnahmen ergriffen, um künftig derartige Verletzungen ausschließen zu können.

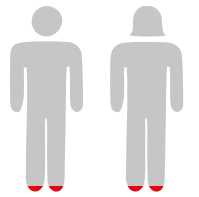
Die Zahlen der Arbeitsunfälle bei viadonau beziehen sich entsprechend den Regelungen des österreichischen ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes beziehungsweise den statistischen Erfassungskriterien der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) auf „meldepflichtige Arbeitsunfälle“. Dies sind Unfälle mit einem Ausfall von mehr als drei Tagen (inklusive Unfalltag).

Die vergleichsweise geringe Zahl von Unfällen geht unter anderem darauf zurück, dass jährliche Unterweisungen sowie regelmäßige arbeitsplatzbezogene Schulungen angeboten werden. Ebenso bedeutend ist die persönliche Schutzausrüstung, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf einem sehr hohen Niveau und stets dem Stand der Technik entsprechend zur Verfügung gestellt wird.

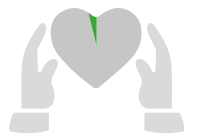
### Analyse und Maßnahmen

Die Analyse der Arbeitsunfälle zeigt, dass sie in den seltensten Fällen technische oder organisationsbedingte Ursachen haben und meist bewusste oder unbewusste unsichere Handlungsweisen zugrunde liegen. Dementsprechend werden primär organisatorische Maßnahmen zur weiteren Sensibilisierung für Gefahren ergriffen, wie etwa Schulungen.

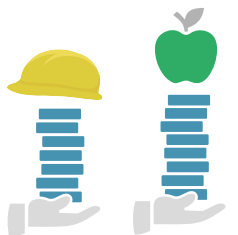
Im Jahr 2015 wurden insgesamt sieben verschiedene Schulungen im Bereich Arbeitssicherheit (Lösch- und Evakuierungsübungen, „Mann über Bord“-Übung, Motorsägen- und Arbeitskorbschulungen, Erste-Hilfe-Kurse, AUVA-Seminare „Sicherheit und Gesundheit als Führungsaufgabe“) und acht Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung (unter anderem Biofeedbackanalyse, Rückenschule, Vorsorge-, Audiometrie- und Venowatchuntersuchungen) angeboten. Im Bereich Arbeitssicherheit wurde das Angebot erweitert und an den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet. Nur 4 % der Belegschaft nahmen die Möglichkeit der Vorsorgeuntersuchung in Anspruch. Da die Vorsorgeuntersuchung auch im Vorjahr (2014) bereits angeboten worden war, fiel die Beteiligung 2015 erwartungsgemäß geringer aus.



Arbeitsunfälle 2015: 2,6 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



4 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch



7 Maßnahmen zum Thema Arbeitssicherheit und 8 Gesundheitsprogramme



Maßnahmenprogramm

Ziele und Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung



## MASSNAHMENPROGRAMM

## IMS-Maßnahmenprogramm

### Kontinuierliche Verbesserung im Fokus

Die im Maßnahmenprogramm festgelegten Ziele stehen stets im Einklang mit den betrieblichen Umweltschutzkriterien sowie der umfassenden Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Rahmen des kontinuierlichen Evaluierungsprozesses werden Verbesserungspotenziale laufend in Angriff genommen.

Darüber hinaus werden Maßstäbe immer wieder neu definiert, um die Leistung in den Bereichen Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit kontinuierlich voranzutreiben und weiter zu verbessern. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das konsequente Einbeziehen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Integrierte Managementsystem. So werden relevante Aspekte unserer Aufgaben und Projekte laufend erfasst und evaluiert. Auf Basis dieses kontinuierlichen Bewertungsprozesses legt viadonau neue Ziele fest.

## IMS-Programm und -Ziele für 2016 und Folgejahre

Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Bezug
<b>Bewusstseinsbildung IMS (Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz)</b>			
Information aller MitarbeiterInnen über ausgewählte Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzthemen	Jährliche IMS-Updates, Schulungen, Informationsveranstaltungen, Beiträge im Wochenmail, Aufbereitung von Merkblättern	jährlich	viadonau
Erhöhen der IMS-Kommunikation	Laufende Beiträge über Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz auf der Startseite im Intranet (mindestens zwei Beiträge pro Jahr)	seit 2015	viadonau
Information Dritter (z. B. Mieter, Auftragnehmer) über IMS-Standards und -Handlungsanweisungen	Bereitstellen von Informationsbroschüren (u. a. Abfalltrenninformatio) und Merkblättern, Durchführen von Informationsgesprächen	jährlich	viadonau

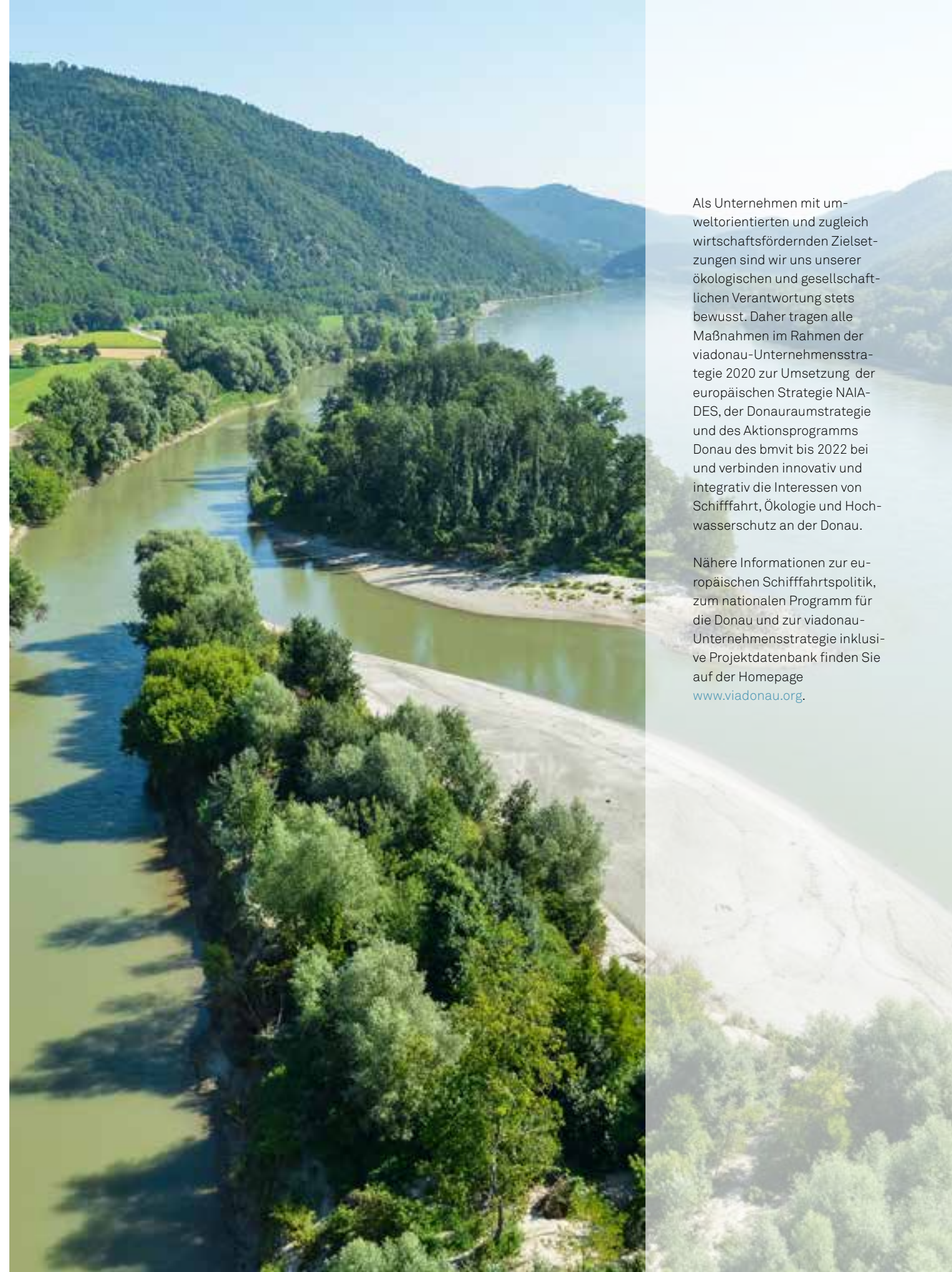
<b>Arbeits- und Gesundheitsschutz</b>			
Gewährleisten von hohen Arbeitssicherheitsstandards	Umsetzung von Schulungen und Weiterbildungen laut bedarfsorientiertem Schulungsplan und Durchführung regelmäßiger Begehungen	laufend	viadonau
Reduktion der gefährlichen Inhaltsstoffe in Arbeitsmitteln und deren Produktvielfalt	Analyse der eingesetzten Arbeitsmittel, Ermittlung der benötigten Arbeitsmittel und ggf. Substitution durch ungefährliche Stoffe	Ende 2016	viadonau
Steigerung der Bewegung der MitarbeiterInnen	Anschaffung von Schrittzählern (zum Ausborgen) inkl. Kommunikation von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Gesundheitstipps im Intranet	2016	viadonau
Erhöhung der MitarbeiterInnenzufriedenheit	MitarbeiterInnenbefragung zu Belastungen am Arbeitsplatz und Ableiten von Verbesserungspotenzialen	Q3 2016	viadonau

<b>Standortbezogene Maßnahmen</b>			
Sicherstellung des fachgerechten Umgangs mit dem neuen Arbeitsgerät „Hubsteiger“	Spezifische Schulungen und Unterweisung	2016	Bad Dt.-Altenburg und Angern
Sicherstellen der Funktionsfähigkeit und des Arbeitnehmerschutzes für den Schiffsbetrieb	Neuanschaffung der Steganlage in Bad Deutsch-Altenburg	2016/2017	Bad Dt.-Altenburg
Steigerung der MitarbeiterInnenaktivität am Arbeitsplatz	Anschaffung von MFT-Platten in Bad Deutsch-Altenburg und Angern	2016	Bad Dt.-Altenburg und Angern

Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Bezug
<b>Steigerung der Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit</b>			
Verbesserung der Energieeffizienz/ Einsparung von Energie	Ggf. Anbringen von Bewegungsmeldern sowie Überprüfung der verfügbaren Bewegungsmelder auf Sinnhaftigkeit und Funktionalität	2016	viadonau
Erkennen von Potenzialen zur Energieeinsparung und Reduktion des Energieverbrauches	Bewusstseinsbildung der MitarbeiterInnen über Energieeinsparungspotenziale und -maßnahmen, ggf. Inanspruchnahme von Energieberatungen	2017	viadonau
Senkung der Energiekosten und Steigerung der Energieeffizienz	Umsetzung von Nachtabsenkungen für die Beheizung an allen Standorten	2017	viadonau
Reduktion des Anfalls von Kunststoffverpackungen	Festlegung der Regelungen zur ausschließlichen Verwendung von Glasflaschen/Mehrweggebinden bei der Getränkebeschaffung (exkl. Außendienst) in der Beschaffungsrichtlinie	2016	viadonau
Reduktion des Papierverbrauches	Identifizierung von Einsparungspotentialen bei Papier (Reduktion der Kopien, Adaptierung von Freigabeschleifen) und darauffolgende Umsetzung	2017	viadonau
Verstärkung der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Schaffung von umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten	Auswertung der Bahnnutzung für Dienstreisen – Gegenüberstellung Pkws/Bahn bei Dienstreisen  Förderung der Bildung von Fahrgemeinschaften, umweltfreundliche Terminkoordination (Nutzung von Synergien)	2018	viadonau
Senkung der Treibhausgasemissionen durch bestmögliche Reduktion der Abgaswerte (g CO <sub>2</sub> /km) des Fuhrparks	Laufende Erneuerung des Fuhrparks unter bestmöglichem Einhalten der Abgaswerte nach den Vorgaben des naBe-Aktionsplan (Pkw durchschnittlich < 130 g CO <sub>2</sub> /km)	laufend	viadonau
<b>Standortbezogene Maßnahmen</b>			
Verbesserung der Energieeffizienz an der Außenstelle in Grein und Umsetzung von Energieeinsparungsmaßnahmen	Erstellung eines Energiekonzeptes in Grein und Umsetzung von empfohlenen Maßnahmen, thermische Sanierung des Dachbodens, Umrüsten von Heizkörpern (Thermostate)	Q2 2016	Grein
Verbesserung der Energieeffizienz des Servicecenters Oberes Donautal	Standortneubau in Form eines Niedrigenergiehauses o. Ä. mit möglichst kleinem ökologischem Fussabdruck	2017	Aschach
Verbesserung der Energieeffizienz des Servicecenters Bad Deutsch-Altenburg	Erstellen eines Standortkonzeptes unter Berücksichtigung von Energieeffizienzaspekten	2017	Bad Dt.-Altenburg

Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Bezug
Steigerung der Energieeffizienz der Schleuse Nussdorf	Evaluierung von alternativen Heizsystemen mit höherer Energieeffizienz für die Schleuse Nussdorf und ggf. Umsetzung	2017	Schleuse Nussdorf
Reduktion des Treibstoffverbrauches und Steigerung der Energieeffizienz	Verbesserung des internen Fuhrparkkalenders sowie verstärkte Kommunikation zur Nutzung von Synergien (Mitfahrgelegenheiten)	2016	Krems
Reduktion des Treibstoffverbrauches und Verbesserung der Dammkontrollen	Anschaffung von Mountainbikes zur Dammkontrolle	2017	Bad Dt.-Altenburg und Angern
Erhöhung der Nutzung des Videokonferenzsystems und von Telefonkonferenzen	Einrichtung eines Videokonferenzsystems in Bad Deutsch-Altenburg; Information, Weiterentwicklung und Bewerbung des Videokonferenzsystems	2017	Bad Dt.-Altenburg
<b>Nachhaltige Beschaffung</b>			
Erhöhung des Anteils ökologischer und nachhaltiger Cateringfirmen und Lieferanten	Umstellung der Beschaffung und Bewirtung auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen durch Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinie mit detaillierten Regelungen  Erstellung eines Verzeichnisses möglicher Dienstleister, die die Kriterien von viadonau für die nachhaltige Beschaffung erfüllen	2016	viadonau
Unternehmensweite Umsetzung der festgelegten Grundsätze für nachhaltige Beschaffung	Schulung der neuen Regelungen der Richtlinie zur Beschaffung	2016	viadonau
Definition von Nachhaltigkeitskriterien für viadonau-Events und Einhaltung der auferlegten Verpflichtungen	Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinie bzgl. Events und Aufnahme von Kriterien zur nachhaltigen Beschaffung und Organisation	Q2 2016	viadonau
Erhöhung des Anteils von zertifizierten „Green Events“ auf 15 %	Durchführung von Events (> 35 Personen) als zertifizierte „Green Events“ nach einem anerkannten Standard, z. B. Umweltzeichen, ÖkoEvent	2018	viadonau

Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Bezug
<b>Biodiversität und Artenvielfalt</b>			
Hintanhaltenden negativen Auswirkungen von viadonau-Tätigkeiten auf Flora und Fauna	Veranstaltung von übergreifenden Workshops für Erhaltung und Ökologie, Vorträge des Teams Ökologie (u. a. Streckenpflege-Workshops)	laufend	viadonau
Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen	Förderung besonderer Artvorkommen durch bestimmte Pflegemaßnahmen (z. B. spezielle Mahd für Schmetterlinge, Anbringen von Nisthilfen für Gebäudebrüter wie die Mehlschwalbe)	laufend	viadonau
Bestmögliches Beachten von Umweltaspekten bei der Streckenpflege	Verfassen eines Merkblatts über das Berücksichtigen ausgewählter Umweltaspekte bei der Streckenpflege	2017	viadonau
Reduktion der Verschmutzung der Donau und andere Gewässer	Veranstalten von Flurreinigungsaktionen entlang der Donau und/oder March	Sommer 2017	viadonau
<b>Standortbezogene Maßnahmen</b>			
Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität	Spezifische Mahdzyklen zum Schutz und zur Förderung von Hummelragwurz (Orchidee) und Osterluzeifalter	2016	Stauraum Kraftwerke Greifenstein und Altenwörth
Verbesserung des Bibermanagements an der Donau	Evaluierung der Biberpopulation und -reviere im Bereich der Donaukraftwerke Greifenstein und Altenwörth	2017	Stauraum Kraftwerke Greifenstein und Altenwörth
Verbesserung der Lebensraumverhältnisse für heimische Fauna und Flora und Steigerung der Biodiversität	Anschaffung von Insektenhotels und Anbringen auf geeigneten Grundstücken von viadonau	2016	Krems, Persenbeug, Bad Dt.-Altenburg und Angern
<b>Notfall- und Vorbeugemaßnahmen</b>			
Verstärkte Verknüpfung von IMS mit dem Prozess- und Risikomanagement	Regelmäßige Abstimmung mit dem Risikomanagement und Evaluierungen spezifischer IMS-Aufzeichnungen durch den Risikomanager	laufend	viadonau



Als Unternehmen mit umweltorientierten und zugleich wirtschaftsfördernden Zielsetzungen sind wir uns unserer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung stets bewusst. Daher tragen alle Maßnahmen im Rahmen der viadonau-Unternehmensstrategie 2020 zur Umsetzung der europäischen Strategie NAIADDES, der Donaunraumstrategie und des Aktionsprogramms Donau des bmvit bis 2022 bei und verbinden innovativ und integrativ die Interessen von Schifffahrt, Ökologie und Hochwasserschutz an der Donau.

Nähere Informationen zur europäischen Schifffahrtspolitik, zum nationalen Programm für die Donau und zur viadonau-Unternehmensstrategie inklusive Projektdatenbank finden Sie auf der Homepage [www.viadonau.org](http://www.viadonau.org).

## ZERTIFIZIERUNG

## Gültigkeitserklärung

### Umwelterklärung erfolgreich zertifiziert

Verantwortung für Mensch und Natur ist ein zentraler Bestandteil unseres Wertesystems.

Die Umwelterklärung ist auf der Website ([www.viadonau.org](http://www.viadonau.org)) als Download verfügbar.



**qualityaustria**  
Erfolg mit Qualität

**Gültigkeitserklärung**

Die vorliegende Umwelterklärung 2016 der

**via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH**

wurde im Rahmen einer Begutachtung nach EMAS-VO von der

**Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH**  
**Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien**  
**AT-V-0004**

geprüft.

Der leitende Gutachter der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH bestätigt hiermit, dass die Umweltpolitik, das Umweltprogramm, das Umweltmanagementsystem, die Umweltprüfung und das Umweltbetriebsprüfungsverfahren der Organisation mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 (EMAS-VO) übereinstimmt und erklärt die relevanten Inhalte der Umwelterklärung nach Anhang IV, Abschnitt B, Buchstaben a – h, für gültig.

Wien, im Juli 2016

Mag. Martin Nohava  
Leitender Umweltgutachter

## Impressum

### Weitere Informationen

DI<sup>in</sup> Julia Kneifel – IMS-Beauftragte  
[julia.kneifel@viadonau.org](mailto:julia.kneifel@viadonau.org)

### Herausgeber

via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH  
Donau-City-Straße 1  
1220 Wien  
[office@viadonau.org](mailto:office@viadonau.org)  
[www.viadonau.org](http://www.viadonau.org)  
Firmenbuchnummer FN 257 381 b Wien, HG Wien  
DVR-Nr. 1052748, UID ATU61299106

### Fotos

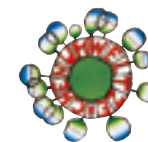
Baumgartner (Titelbild, S. 19), Pichler (S. 4–5, 7, 20–21), Kovacs (S. 8–9), Bierbaumer (S. 10, 16), Semrad (S. 12, 13, 14, 16, 27), Banjanovic (S. 15), Scheiblechner (S. 30 – 31), Haslinger (S. 37)

### Druck

Grasl Druck & Neue Medien GmbH  
[www.grasl.eu](http://www.grasl.eu)

Erscheinungsdatum August 2016

© viadonau



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), UW-Nr. 715  
Grasl FairPrint, Bad Vöslau, [www.grasl.eu](http://www.grasl.eu)



**viadonau**



**bm** 